

## Fairness sieht anders aus

Leserbrief: Mehrheit für den Bau

WN/OZ vom 13. April

In dem Leserbrief wird die „Suche nach dem Frieden“ in der evangelischen Kirchengemeinde Laudenbach mit einer Unterschriftenaktion zur wiederholten Solidaritätsbekundung für die Entscheidungen des Kirchengemeinderates (außer R. Schwarz) angekündigt. Diese ehrabschneidend stigmatisierende Aktion ist inzwischen gottesdienstlich abgesegnet, öffentlich ausgelegt und nur für evangelische Kirchenmitglieder vorgesehen. Sieht das „Aktiv-dem-Frieden-nachjagen“ so aus, dass die vom monumentalen und kirchenverdeckenden Gemeindehaus nicht überzeugte, doch zwangsläufig betroffene Bürgerschaft mundtot gemacht wird? Ein rechtmäßig erfolgtes und mit nahezu 500 Unterstützern erfolgreiches Bürgerbegehren zur Zurücksetzung des Gemeindehauses, wurde in einer unseligen Allianz von Bürgermeister, Gemeinderat, Kirchengemeinderat (KGR) und Behörden abgelehnt. Gleichzeitig wird der Bevölkerung ständig suggeriert, dass die „Initiative Gemeindehaus“ den Bau verhindern wolle, was unwahr ist. Nur der Weg der Wahrheit führt zum Frieden! Die Initiative hat langmütig viele „Friedensangebote“ an den KGR gemacht: Ein Gesprächsangebot am 28. November 2017 in der Bergstraßenhalle wurde vom KGR offiziell boykottiert. Ein mühsam erbetenes Gespräch zwischen der Initiative und dem KGR bei der Dekanin verlief ebenso erfolglos wie eine von der Initiative angebotene Mediation am 7. Juli 2018. Der dabei erzielte Kompromiss einer Zurücksetzung des Gebäudes um drei Meter wurde vom KGR-Vorsitzenden brüsk abgelehnt mit den Worten: „Keinen Zentimeter!“ Das Eingehen auf dieses Friedensangebot erfolgte offenbar nur zum Schein, um eine Klage abzuwenden! Fairness sieht anders aus! Zweimal wurde von der Initiative das konkrete Friedensangebot zu einer vollständigen Befragung der Kirchengemeinde an den KGR gerichtet – wieder abgelehnt! Alle Verständigungsangebote erfolgten durch die Initiative an den KGR und sogar an den Landesbischof – umgekehrt kam nichts dergleichen. Was wir wollen ist die Herbeiführung eines Kompromisses, um tatsächlich emotionalen Frieden in der gesamten Bevölkerung einkehren zu lassen. Eine eingeschränkte Solidaritätsbekundung für einen kompromissresistenten KGR wird das Gegenteil erreichen! Wann endlich wird der KGR von seiner „Basta“-Haltung abrücken? Noch ist es nicht zu spät, wirklich Frieden zu stiften!

Prof. Dr. Klaus-Jürgen Peschges,  
Laudenbach